

*Ivo Zanoni*

## **Und auch noch das (oder: Dukaten im Automat)**

Am Badischen Bahnhof in Basel drücke ich auf einen TouchScreen, weil ich eine Fahrkarte nach Schaffhausen benötige. So weit so gut. Die deutschen Ticketautomaten lassen keine Wünsche offen, alles klar und deutlich dargestellt. Baden-Württemberg-Ticket oben links. Ich drücke an der angezeigten Stelle und so weiter, bis es heisst: Bitte bezahlen, 21 Euro.

Ich schaue in mein Portemonnaie und stelle fest, dass ich lediglich 50er Scheine habe. Ich zögere einen Augenblick, weil man in den Euroländern mit so grossen Banknoten manchmal komplett aufgeschmissen ist. Denn entweder man hält sie für falsch oder man ist nicht bereit, mehr als 5 Euro Rückgeld zu geben oder bei Billetautomaten – z.B. in den Niederlanden – ist schon gar nicht vorgesehen, dass man den Apparat mit Papiergeld füttern kann. Was tun?

Mutig zücke ich die 50er Banknote und füge sie in jenen Schlitz, der, wie mir scheint, da ist, um Noten zu schlucken. Ein kurzes Soggeräusch und weg ist sie. 29 Euro Rückgeld sollte ich bekommen, geht mir blitzschnell durch den Kopf. Wie soll das wohl gehen? Ich traue den Deutschen jedoch zu, dass sie dieses Problem gelöst haben.

Noch während ich diesen kleinbürgerlichen Gedanken denke, fallen 29 Eineurostücke in jenes Automatenfach, wo man Ticket und Rückgeld herausklauben kann. Es kommt mir vor, als hätte ich am einarmigen Banditen im Spielcasino gewonnen. Ich bücke mich und sammle das gewichtige Rückgeld ein, dazu muss ich mehrmals ins Rückgeldfach hinein greifen. Die vielen Münzen wickle ich in ein Taschentuch. Es kommt mir gerade so vor, als hätte ich ein Säcklein Goldstücke bei mir, Golddukaten. Wie scharf die wohl im Einheitseuroland darauf sein werden, endlich einer, der tief in die Taschen greifen kann!

Als ich im Zug sitze, will ich noch wissen, woher die vielen Eurostücke stammen. Sage und schreibe 21 aus Deutschland, am

Reichsadler zu erkennen, drei mit dem Konterfei der Beatrix (Königin der Niederlanden), zwei mit dem Porträt von Albert (König der Belgier), einmal Letzeburg, einmal eine Harfe aus Irland und einmal die schöne Losung: Liberté, Egalité, Fraternité. Kein einziger Dante dabei und auch keine Eule aus Athen.

So ist eben die „Einheit“. Und was wird man eigentlich tun, wenn König und Königin mal sterben?

(17. April; ich fahre mit der DB von Basel Badischer Bahnhof nach Schaffhausen; Baden-Württemberg-Ticket: Taste links oben, 21 Euro; in Schaffhausen werde ich die vielen Euros nicht los, denn Schaffhausen liegt in der.. Schweiz.)